

D-1: Titelverteidiger Kragh Andersen will erneut zuschlagen – die Stimmen der Favoriten

Die Streckenänderung bei Eschborn-Frankfurt hat sich nach ihrer Premiere in der Radsportwelt herumgesprochen. Die Mannschaften haben reagiert und entsprechend bergfestere Fahrer an den Start der 61. Auflage des Radklassikers geschickt. Kurzfristig ist unter anderem noch Giulio Ciccone, der 2023 das Bergtrikot der Tour de France und zuvor auch schon das des Giro d'Italia gewonnen hat, in das Aufgebot von Lidl-Trek gerutscht. Sprinter Pascal Ackermann (Israel – Premier Tech) hingegen musste sein Comeback nach Schlüsselbeinbruch noch einmal verschieben. Das letzte Jahr hat aber gezeigt, dass in Frankfurt alles möglich ist.

Titelverteidiger **Søren Kragh Andersen** (Alpecin – Deceuninck): *„Der Sieg im letzten Jahr hat mir viel bedeutet. Er war sehr wichtig für mich, weil es der erste Sieg im neuen Team war. Aber auch, weil ich unbedingt zu unserer erfolgreichen Klassikerkampagne beitragen wollte. In diesem Jahr bin ich mit einer Knieverletzung gestartet, merke aber, dass die Form so langsam kommt. Auch wenn ich jetzt schon viele Klassiker in den Beinen habe, bin ich noch nicht zu erschöpft. Wir hatten mit dem Team bisher eine hervorragende Saison, mein persönliches Resultat fehlt aber noch. Allein deswegen habe ich schon die Ambition, hier wieder zu gewinnen. Aus meiner Sicht muss man dafür im Grunde fast immer vorne dabei sein. Auf jeden Fall dann, wenn es das letzte Mal über den Mammolshainer Stich geht. Danach geht es so schnell Richtung Ziel, dass es keine Chance mehr gibt, zurückzukommen.“*

Maxim Van Gils (Lotto Dstny): *„Es war mein Ziel in diesem Jahr, in den großen Eintagesrennen zu performen. Das hat bisher gut funktioniert, ich war fast jedes Mal in den Top 5 und deswegen bin ich bisher sehr zufrieden mit meiner Saison. In Frankfurt würde ich damit gerne weitermachen. Die Strecke ist schwerer als in den vergangenen Jahren, als ich hier gefahren bin, deswegen sollte sie besser zu mir passen. Ich habe mir die für mich entscheidenden Stellen gut angesehen. Wenn wir keinen Sprinter als Backup dabei haben, müssen wir das Rennen noch härter machen, damit alle müde ins Ziel kommen. Das entscheiden wir dann aber spontan.“*

Maximilian Schachmann (Bora – hansgrohe): *„Nachdem ich bei den Junioren 2011 mal Dritter war, wird das jetzt meine erste Teilnahme bei den Profis, da freue ich mich sehr drauf. Das Wetter wird gut und ich hoffe auf ein schweres Rennen. Durch die Streckenänderung im letzten Jahr sollten sich auch meine Chancen verbessert haben. Das wäre eine große Sache beim Heimrennen in Deutschland.“*

Nils Politt (UAE Team Emirates): *„Die Form wird nicht so sein wie bei den Klassikern. Ich habe danach anderthalb Wochen Pause gemacht und ein bisschen Luft rangelassen. Nach Frankfurt komme ich jetzt mit*

einer Woche Training. Trotzdem wird die Form nicht schlecht sein. Wir kommen mit einer guten Mannschaft an den Start, sodass wir das Rennen offensiv fahren und schwer machen können. Ich freue mich immer auf den 1. Mai. Es ist jedes Mal etwas ganz Besonderes, weil es das erste deutsche Rennen im Kalender ist. Ich will mein Bestes abliefern.“

John Degenkolb (Team dsm-firmenich PostNL): *„Für mich ist das wirklich das Highlight des Jahres. Klar haben andere Rennen einen höheren Stellenwert, aber Eschborn–Frankfurt ist bei mir immer groß im Kalender angemarkert. Wenn ich die Veranstaltung nicht nur aus persönlicher Sicht sehe, weil ich mich sehr damit identifiziere, ist die zweite Feldberg-Passage auf jeden Fall eine Aufwertung für das Rennen, wenngleich es für mich damit natürlich nicht leichter wird. Wenn Marc Hirschi in Königsstein losfährt, dann haben alle anderen schon das Messer am Hals, denn dann besteht die Gefahr, dass sich eine Gruppe bildet, die nicht mehr zurückzuholen ist. Allerdings gibt es auch genug Sprinter mit starken Mannschaften, die sich absprechen könnten. Nach der letzten Überfahrt des Mammolshainer Stich bleiben fast noch 40 Kilometer. Ich gehe davon aus, dass es so spannend wird, wie im letzten Jahr – hoffentlich dieses Mal aber mit einem Massensprint.“*

Jonas Rutsch (EF Education – EasyPost): *„Eschborn–Frankfurt ist für mich natürlich immer ein Highlight und in gewisser Weise auch einzigartig. Bei keinem anderen Rennen höre ich so oft meinen eigenen Namen in der Muttersprache und sehe so viele bekannte Gesichter. Aus sportlicher Sicht muss man aber realistisch sein. Ich zähle so oder so nicht zu den Topfavoriten, egal ob es am Ende zu einem Massensprint kommt oder schon im Taunus am Berg eine Gruppe geht und bis ins Ziel durchkommt. Trotzdem gibt der Streckenverlauf auch einen Überraschungsfaktor her. Im letzten Jahr war es schon richtig, richtig schwer, aber wenn eine Chance kommt, will ich die natürlich ergreifen. Vielleicht gibt es ja eine Gruppe, bei der ich mitgehen kann.“*

Georg Zimmermann (Intermarché – Wanty): *„Ich habe in diesem Jahr schon einmal auf dem Podium bei einem Eintagesrennen gestanden und das ist auch das Ziel für Eschborn-Frankfurt. Wir sind breit aufgestellt im Team mit Mike Teunissen, Lorenzo Rota und mir, das ist eine schlagfertige Mannschaft. Die Schlüsselpassagen sind die Kombination aus Mammolshainer, Billtalhöhe und Feldberg und dann nochmal die letzte Überfahrt am Mammolshainer Stich. Da müssen wir vorne sein.“*

Marc Hirschi (UAE Team Emirates): *„Das Rennen ist sehr schwer vorherzusehen. Es kommt ganz stark darauf an, was andere Teams für Interessen haben. Dieses Jahr sind wenige Sprinter am Start, ich denke, im letzten Jahr haben viele gemerkt, dass es hier nicht mehr so einfach ist. Und ich für meinen Teil hoffe, dass es wirklich schwer wird, dass wir am Feldberg viele Fahrer eliminieren. Dafür müssen aber auch die anderen Teams motiviert sein, weiterzufahren. Im letzten Jahr sind bis Mammolshain viele wieder*



zurückgekommen. Aber wir haben auch ein starkes Team, mit dem wir im Grunde jedes Szenario abdecken können.“

Das WorldTour-Rennen startet um 12:05 Uhr in Eschborn. Nach einer ersten Passage des Zielgebiets vor der Alten Oper in Frankfurt nach 15 Rennkilometern nehmen die Profis die Taunus-Runde in Angriff. Die erste Bergwertung steht am Feldberg an (46,5 km). Anschließend wird in kurzer Abfolge der Mammolshainer Stich zweimal bezwungen (92 km und 107,9 km). Dann folgt die zweite, schwerere Auffahrt zum Feldberg (117,8 km). 50 Kilometer später geht es zum dritten und letzten Mal über den Mammolshainer, bevor noch knapp 40 flache Kilometer bis Frankfurt warten. Nach der ersten Zieldurchfahrt geht es auf die Schlussrunde mit 6,6 Kilometern, bevor gegen 17 Uhr der Sieger des Radklassikers 2024 gekürt wird.